



## **Künftige Aktivitäten der NGO-Allianz in der Bewegungsförderung: Massnahmenvorschläge, Stand 09.12.2013**

---

Künftige Aktivitäten der NGO-Allianz in der Bewegungsförderung: Massnahmenvorschläge

### **1 – Aufbau eines Dialogs zu Zielen der Bewegungsförderung**

---

#### **Zusammenfassung der Ausgangslage**

Im Hintergrunddokument ist die Analyse der aktuellen Situation in der Schweiz bezüglich Bewegungsförderung dargestellt. Eine zentrale Folgerung der Analyse ist, dass in der Schweiz konkrete Ziele der Bewegungsförderung fehlen:

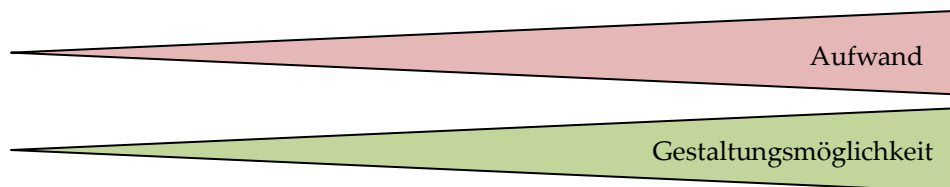
- Die Bewegungsförderung in der Schweiz hat zurzeit keine konkreten Ziele (kommunizierbar, überprüfbar)
- Dies macht es schwierig, Partner einzubinden und zu motivieren, Aktivitäten zu koordinieren und das Erreichte zu überprüfen
- Die Argumentation zur Beeinflussung des politischen Prozesses ist dadurch ebenfalls schwierig

#### **Varianten für Ausgestaltung der Massnahme**

Daraus leitet sich der Vorschlag ab, einen Dialog zu den Zielen der Bewegungsförderung aufzubauen. Die möglichen Tätigkeitsschritte und Beispiele sind auf der folgenden Seite für drei Varianten tabellarisch dargestellt:

## Aufbau eines Dialogs zu Zielen der Bewegungsförderung

Variante „minimal“	Variante „mittel“	Variante „maximal“
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Abwarten laufender Entwicklungen</li> <li>– Mitwirkung bei laufenden Verfahren, z.B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>NCD-Strategie BAG</i></li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Abklärung möglicher nationalen Zielsetzungen Bewegungsförderung mit der Trägerschaft der NGO-Allianz, z.B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Gewappnet sein für kommende Flut der nicht-übertragbaren Krankheiten (NCD)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Beitrag regelmässiger Bewegung an die Prävention chronischer Krankheiten (NCD-Strategie)</i></li> <li>▪ <i>Bewegung im Alltag und Sport zur Verzögerung / Verhinderung von Pflegebedürftigkeit und Stürzen (demografische Entwicklung)</i></li> </ul> </li> <li>○ <i>Alle erreichen, auch solche die nicht am Breitensport teilnehmen</i></li> <li>○ <i>Optimale Verwendung der eingesetzten Mittel sicherstellen</i></li> <li>○ <i>„Exzellenz“ in Teilbereichen (Stil „beste Armee der Welt“)</i></li> <li>○ <i>Fokussierung auf einzelne Altersgruppen</i></li> </ul> </li> <li>– Aktives Aufsuchen und Unterstützung von Institutionen oder Projekten, die nationale Bewegungsziele erarbeiten können, z.B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>NCD-Strategie BAG, NPEB, BASPO</i></li> </ul> </li> <li>– Aufbau von Partnerschaften zur Entwicklung von Zielen und zum Einbringen der inhaltlichen Anliegen der NGO-Allianz:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Mit verwandten Organisationen und Fachgesellschaften</i></li> <li>○ <i>Synergien mit Eindämmung Gesundheitskosten, Umwelthanliegen und sozialer Integration</i></li> <li>○ <i>Sportbereich verstärkt für Bewegungsförderung gewinnen</i></li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Definition der nationalen Ziele setzungen zur Bewegungsförderung für die Trägerschaft der NGO-Allianz (Bsp. siehe Variante mittel)</li> <li>– Öffentliche Kritik an aktueller Situation</li> <li>– Initiierung eines eigenen Prozesses zur Entwicklung nationaler Ziele, mit Einbindung der Partner</li> </ul>
<p><b>Risiken</b></p> <p>! Abhängigkeit von Einladung zur Mitwirkung</p>		<p><b>Risiken</b></p> <p>! Teilweise Übernahme der Aufgaben der mit diesen Prozessen betrauten Institutionen</p> <p>! Abwehrreaktionen bei potentiellen Partnern</p>



## 2 – Allianz der Engagierten

### Zusammenfassung der Ausgangslage

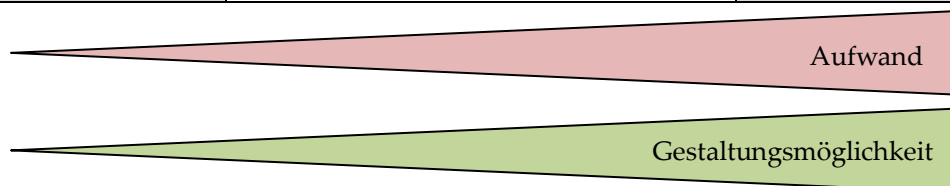
Im Hintergrunddokument ist die Analyse der aktuellen Situation in der Schweiz bezüglich Bewegungsförderung dargestellt. Eine zentrale Folgerung ist, dass Führung im Gebiet fehlt oder unklar ist:

- Die Bewegungsförderung in der Schweiz hat zu wenig Führung auf nationaler Ebene
- Dadurch ist die institutionelle Verantwortung nicht einfach nachvollziehbar; zudem fehlen Champions für das Anliegen auf nationaler Ebene
- Dies führt zu einem zu wenig konsequenten und konsistenten Einbringen der Anliegen der Bewegungsförderung in den politischen Prozess

### Varianten für Ausgestaltung der Massnahme

Daraus leitet sich der Vorschlag ab, eine Allianz der Engagierten aufzubauen. Die möglichen Tätigkeitsschritte und Beispiele sind unten für drei Varianten tabellarisch dargestellt:

Allianz der Engagierten für die Bewegungsförderung		
<b>Variante „minimal“</b> – Mitwirkung der NGO-Allianz und deren Mitglieder im Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz hepa.ch	<b>Variante „mittel“</b> – Gemeinsame Agenda für die Allianz der Engagierten formulieren. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Darin die Rolle der NGO Allianz und deren individueller Mitglieder definieren</i></li> </ul> – hepa.ch stärken, z. B. durch: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Einbringen innovativer Ansätze</i></li> <li>○ <i>Halten und Rekrutieren wichtiger Mitglieder (z.B. kantonale Sportämter)</i></li> <li>○ <i>Bessere Integration Romandie</i></li> </ul> – Ergänzende Aktivitäten durch NGO Allianz, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Champions rekrutieren</i></li> <li>○ <i>mittelfristig parlamentarische Vorstösse</i></li> <li>○ <i>Veranstaltungen zu wichtigen Teilgebieten (strukturelle Bewegungsförderung, Langsamverkehr)</i></li> <li>○ <i>Nutzung internationaler Anlässe (Veranstaltung „Rolle nationaler Organisationen in der Bewegungsförderung im Umfeld von HEPA Europe 2014“)</i></li> </ul>	<b>Variante „maximal“</b> – Öffentliche Kritik an aktueller Situation – Konkurrenzstruktur zu hepa.ch anstreben – Auslösen von isolierten parlamentarischen Anfragen
<b>Risiken</b> ! Abhängigkeit von Entwicklungen in hepa.ch		<b>Risiken</b> ! Abwehrreaktionen bei potentiellen Partnern ! Langfristig wirksame politische Rückschläge



### 3 – “Capacity Building” in der Bewegungsförderung

#### Zusammenfassung der Ausgangslage

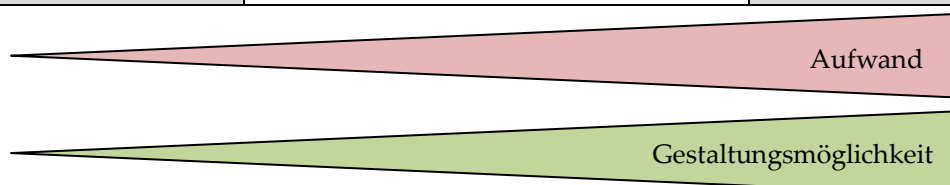
Im Hintergrunddokument ist die Analyse der aktuellen Situation in der Schweiz bezüglich Bewegungsförderung dargestellt. Zentrale Folgerungen der Analyse sind, dass bei der Umsetzung wenig Verbindlichkeit besteht und das Erreichte zu wenig kritisch überprüft wird:

- Methoden und Datenqualität werden zu wenig kritisch beurteilt
- Die Aktivitäten orientieren sich zu wenig an internationalen wissenschaftlichen Standards
- Es besteht zu wenig Austausch auf internationaler Ebene

#### Varianten für Ausgestaltung der Massnahme

Daraus leitet sich der Vorschlag ab, die Professionalisierung in der Bewegungsförderung zu stärken. Die möglichen Tätigkeitsschritte und Beispiele sind unten für drei Varianten tabellarisch dargestellt:

<b>Stärkung der Professionalität in der Bewegungsförderung</b>		
<p><b>Variante „minimal“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbreitung der Instrumente von hepa.ch, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Grundlagendokumente und Bewegungsempfehlungen</i></li> </ul> </li> <li>– Verbreitung des Argumentariums der NGO Allianz</li> </ul>	<p><b>Variante „mittel“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abklärung der Bedürfnisse von Partnern auf regionaler Ebene, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Grafische Darstellungen der Bewegungsempfehlungen</i></li> <li>○ <i>Spezifische Bedürfnisse der kantonalen Sportämter</i></li> <li>○ <i>Unterstützung bei Raumplanung</i></li> </ul> </li> <li>– Forderung und Förderung des wissenschaftlichen Austauschs, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Überprüfung des Einhaltens von wissenschaftlichen Standards</i></li> <li>○ <i>Organisation von Veranstaltungen mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften</i></li> </ul> </li> <li>– Nutzung und Unterstützung internationaler Veranstaltungen, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>HEPA Europe Konferenz 2014</i></li> </ul> </li> <li>– Entwicklung spezifischer Angebote gemäss Bedürfnissen, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Publikationen, Kurse, e-Learning</i></li> </ul> </li> <li>– Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Bewegungsstadt analog Energiestadt oder <a href="http://www.gesundheits-stadt.ch">www.gesundheits-stadt.ch</a></i></li> </ul> </li> </ul>	<p><b>Variante „maximal“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Öffentliche Kritik an aktueller Situation</li> <li>– Forderung nach nationalem Kompetenzzentrum</li> </ul>
<p><b>Risiken</b></p> <p>! Keine wesentlichen Veränderungen im Professionalisierungsgrad</p>		<p><b>Risiken</b></p> <p>! Abwehrreaktionen bei etablierten Institutionen</p>



## Hintergrundargumentation

Situation bezüglich Bewegungsförderung in der Schweiz	
<b>Gute Ausgangslage in Teilbereichen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Mit dem „Right to Roam“ und dem Fuss- und Wanderwegsgesetz gibt es gute Grundlagen im Langsamverkehr</li><li>– Schulturnen, Schulsport, Breitensport sind gesetzlich gut verankert oder gut etabliert</li><li>– Die Sportinfrastruktur und die Fussgängerinfrastruktur sind gut ausgebaut</li><li>– Fast 80% der Primarschulkinder gehen aktiv zur Schule</li></ul>	<b>Quellen oder Beispiele</b> <p><u>HEPA PAT Switzerland</u> Besonders Section A</p> <p><u>Grundlagendokument gesundheitswirksame Bewegung</u> Seite 25</p> <p><u>Strategiebericht BAG:</u> „ [...] erweisen sich der Sport- und der Bildungsbereich mit Blick auf konkrete Massnahmen der Bewegungsförderung als besonders aktiv. Zudem existieren in den Bereichen Freizeit, Verkehr, Planung und Umwelt vielversprechende Ansätze.“</p>
<b>Gute konzeptionelle Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Seit 1999 hat die Schweiz Bewegungsempfehlungen für Erwachsene, seit 2006 für Kinder; 2013 wurden beide gemäss den Empfehlungen der WHO aktualisiert.</li><li>– Das Grundlagendokument „Gesundheitswirksame Bewegung“ gibt es seit 1999. Die überarbeitete Version 2013 ist bereits die 4. Auflage.</li><li>– Das Netzwerk HEPA.ch als Austauschgefäss besteht ebenfalls seit 1999. In keinem anderen Land hat ein HEPA-Netzwerk so lange überlebt.</li><li>– Das Nationale Programm Ernährung und Bewegung NPEB wird seit 2008 umgesetzt, es wurde bis 2016 verlängert</li></ul>	<p><u>HEPA PAT Switzerland</u> Section B</p> <p><u>Grundlagendokument</u> Gesamtes Dokument</p> <p><u>Strategiebericht BAG:</u> „...seit über zehn Jahren über breit akzeptierte [...] Empfehlungen für gesundheitswirksame körperliche Aktivitäten, die als Referenzrahmen für die Planung und Evaluation von Interventionen dienen können“</p> <p>„Mit dem Nationalen Programm Ernährung und Bewegung (NPEB) und dem HEPA-Netzwerk existieren zwei Koordinationsgefässe.“</p> <p><u>Evaluationsbericht NPEB:</u> „Die Ziele des NPEB sind angesichts der Problemlage im Bereich von Ernährung und Bewegung nach wie vor sehr relevant und kohärent mit den internationalen Strategien.“</p>
<b>Komplexe institutionelle Situation</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen politischen Ebenen (z.B. Sport-national; Gesundheit-kantonal) und Sektoren</li><li>– Vielzahl von Umsetzungsaktivitäten</li><li>– Keine klare Verantwortlichkeit für Bewegungsförderung auf nationaler Ebene</li></ul>	<p><u>HEPA PAT Switzerland</u> Vor allem Frage 1 und 18</p>
<b>Verbesserung des Bewegungsverhaltens</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Der Anteil der genügend Aktiven hat sich in den letzten zehn Jahren um rund ein Prozent pro Jahr verbessert. Gemäss den aktuellen Bewegungsempfehlungen waren 2012 72% genügend aktiv, während es 2002 erst 62%</li></ul>	<p><u>Verschiedene Datenquellen</u></p> <p>Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012 (Broschüre und Pressemitteilung)</p> <p>Survey Sport Schweiz 2008 (<a href="http://www.sportobs.ch">www.sportobs.ch</a>)</p> <p>Mikrozensus Verkehr 2010</p>

gewesen waren. Die Daten aus dem Sport weisen ebenfalls auf eine Zunahme des Bewegungsverhaltens bei Erwachsenen hin. Im Langsamverkehr sind die Daten über die Zeit weniger vergleichbar. Es gibt aber keine Hinweise auf eine vergleichbare Zunahme von Zu Fuss Gehen und Velofahren zu Transportzwecken in den vergangenen Jahren

- Um eine weitere Mobilisierung von Akteuren gerade vor diesem Hintergrund zu erreichen, sind kommunizierbare und überprüfbare Ziele in der Bewegungsförderung von grosser Bedeutung.

#### Grundlagendokument

Seite 19 (noch ohne Daten SGB 2012)

#### Grundlagendokument

Bewegungsempfehlungen (Seiten 9 ff)

#### Artikel zu Daten und Datenqualität Bewegungsverhalten Schweiz

Martin BW, Mäder U, Stamm HP, Braun-Fahrlander C. Physical activity and health - what are the recommendations and where do we find the Swiss population? Schweiz Z Sportmed Sporttraumatol 2009; 57 (2); 37-43.

## Aktuelle Herausforderungen

### Zu wenig Führung auf nationaler Ebene

In der Schweiz gibt es eine Vielzahl von Umsetzungsaktivitäten, allerdings ist die Verteilung Verantwortlichkeiten zwischen politischen Ebenen und Sektoren komplex. Auf nationaler Ebene gibt es keine klare Verantwortlichkeit für Bewegungsförderung auf nationaler Ebene.

- *Keine prominenten Köpfe*

In der Schweiz fehlen zurzeit prominente Persönlichkeiten, die die Anliegen der Bewegungsförderung mit Nachdruck, glaubhaft und nachhaltig in Entscheidungsgremien und der Öffentlichkeit vertreten

Es gibt Prominente, die sich durchaus für einzelne Aspekte der Bewegungsförderung einsetzen, allerdings sind zur Zeit keine nationalen Gallionsfiguren für die Gesamtanliegen der Bewegungsförderung sichtbar.

- *Zu wenig konsequentes Einbringen von Anliegen*

Den interessierten nationalen Akteuren gelingt es zwar, Anliegen der Bewegungsförderung in laufende politische Prozesse einzubringen. Allerdings führen unklare Rollen und fehlende Kapazitäten (letztlich fehlendes „Stewardship“ im Sinne der WHO) dazu, dass die Berücksichtigung der Anliegen nicht mit der erforderlichen Beharrlichkeit und Unterstützung verfolgt werden kann.

- *Begrenzte inhaltliche Auseinandersetzung bei nationalen Institutionen*

Während in der Vergangenheit beim Bundesamt für Sport Bewegungsförderung sowohl im Sinne der Umsetzung als auch der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und des internationalen Austauschs betrieben wurden, sind die letzten beiden Aspekte inzwischen praktisch vollständig aufgegeben worden.

### Quellen oder Beispiele

#### HEPA PAT Switzerland

Gesetzliche Grundlagen Section A, auch Sections B und C

#### Entwicklung des Sportpolitischen Konzepts des Bundesrates

Die Entwicklung wurde vom damaligen Bundesrat Adolf Ogi prominent unterstützt.

#### Nationale Lancierung PAPRICA

Pressemitteilung Herbst 2012 mit Testimonials von Ignazio Cassis und Heidi Hanselmann.

#### Revision Sportförderungsverordnung 2011-12

Sieben nationale Institutionen (SGSM, Public Health Schweiz, NGO Allianz, Cardiovasc, SAPS, FMH, SGPG) brachten gemeinsam Anliegen ein. Fürs Nachhaken fehlten allerdings Ressourcen und Rollenzuschreibungen. Es erfolgte keine Reaktion der Verantwortlichen und letztlich wurde keines der Anliegen aufgenommen.

### **Kaum Verbindlichkeit bei der nationalen Umsetzung**

Trotz teilweise guten Voraussetzungen (konzeptionelle Grundlagen, aktive Teilbereiche) mangelt es der Umsetzung auf nationaler Ebene an Verbindlichkeit. Dies äussert sich vor allem in den folgenden drei strategischen Herausforderungen:

- Zu wenig kommunizierbare und überprüfbare Ziele
- Zu wenig Einbindung des Sportbereichs
- Zu wenig klare Finanzierungsmechanismen

### **Zu wenig kritische Überprüfung von Erreichtem**

Die Schweiz hat keine ausgeprägte Kultur der Setzung von Zielen und der Überprüfung deren Erreichung bei öffentlichen Massnahmen.

Das Fehlen überprüfbarer Ziele in der Bewegungsförderung ist oben bereits angeführt. Bei Monitoring und Evaluation sind zudem oft folgende Probleme zu beobachten:

- *Zu wenig kritische Beurteilung von Datenqualität*

In der Interpretation der Daten zum Bewegungsverhalten wurde in der Vergangenheit den Messeigenschaften der verwendeten Instrumente und der Verwendung standardisierter Instrumente zu wenig Bedeutung beigemessen. Dies hat zu einer Situation geführt, in der heute für Erwachsene keine international vergleichbaren Bewegungsdaten für die Schweiz vorhanden sind.

- *Zu wenig Orientierung an internationalen wissenschaftlichen Standards*

Die Wissenschaft kennt im wesentlichen drei Ansätze zur Qualitätssicherung: die Reputation der Institution, die die Untersuchung durchführt; Publikation der Ergebnisse in internationalen Fachzeitschriften in englischer Sprache mit Peer Review, in der Regel kombiniert mit der Präsentation und Diskussion an wissenschaftlichen Konferenzen und ähnlichen Veranstaltungen; zur Verfügung Stellung von Datensätzen für Analysen durch unabhängige wissenschaftlichen Institutionen. Die letzten beiden Punkte sind bei vielen Daten zum Bewegungsverhalten in der Schweiz nicht gegeben. Dadurch ist einerseits die wissenschaftliche Qualität letztlich nicht überprüfbar; zudem stehen die Erfahrungen für die internationale Diskussion nicht zur Verfügung.

- *Zu wenig Austausch auf internationaler Ebene*

Die Limitationen der aktuellen Situation für den internationalen Austausch auf wissenschaftlicher Ebene sind oben aufgeführt. Dazu kommt, dass wissenschaftliche Aufträge

### Evaluationsbericht NPEB:

„[Die NPEB] Ziele sind sehr allgemein formuliert und lassen sich nicht überprüfen.“

„Das Programmkonzept ist zudem noch zu wenig konsistent und wirkungsorientiert.“

„Die Projekte des BASPO im Bewegungsbereich sind nicht in das NPEB eingebunden.“

### Strategiebericht BAG:

„Da das NPEB zeitlich befristet ist, sind Überlegungen mit Blick auf das längerfristige Engagement des BAG in der Bewegungsförderung anzustellen.“

„Ein Ausbau dieses Engagements ist zwar wünschenswert, hängt jedoch entscheidend davon ab, welcher Stellenwert der Bewegungsförderung in der zukünftigen Amtsstrategie zugeordnet wird.“

### Lancet Serie Physical Activity and Health 2012

In der globalen Übersicht zum Bewegungsverhalten (Artikel Hallal et al) sind für Erwachsene keine Schweizer Daten aufgeführt.

### Positive Entwicklungen in jüngster Zeit

In einer Teilstichprobe der SGB 2012 wurde der international standardisierte und für die Schweiz validierte kurze IPAQ verwendet.

### Bewegungsdaten Schweiz

Daten werden in der Regel in Form von Berichten (sogenannte „graue Literatur“) ohne internationale Peer Review vorgestellt.

Einzelne mit öffentlichen Mitteln erstellte Datensets werden nicht anderen Forschungsgruppen zur Verfügung gestellt.

### Positive Entwicklungen in jüngster Zeit

Beim Monitoring wird auch mit international profilierten wissenschaftlichen Institutionen wie dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut in Basel zusammen gearbeitet.

### Bericht GPAQ-Auswertungen Omnibus

Im Juli 2012 erschien in der Lancet Physical Activity Series – auch unter Schweizer Mitwirkung – ein seit mehr als einem Jahr vorbereiteter Artikel, in

teilweise durch Institutionen ausgeführt werden, die in aktuelle internationale Entwicklungen nicht oder nur teilweise eingebunden sind und diese für die Schweiz nicht nutzen können.

dem mittels eines Umrechnungsfaktors auf globaler Ebene Bewegungsprävalenzen für IPAQ und GPAQ verglichen wurden. Dieser Ansatz hätte wesentlich zur Einordnung der im Mai 2012 präsentierten Schweizer GPAQ-Daten beitragen können.

## Aktuelle Chancen

### Nationale Entwicklungen

Das Interesse der NGO-Allianz und ihrer Mitglieder am Thema Bewegungsförderung eröffnet Möglichkeiten für eine positive Beeinflussung der Gesamtentwicklung.

Der Bundesrat hat im Januar 2013 mit seiner Gesamtschau „Gesundheit 2020“ eine wichtige Grundlage verabschiedet. Darin haben die chronischen Krankheiten sowie deren Prävention und die Gesundheitsförderung einen wichtigen Stellenwert.

Es zeichnen sich Möglichkeiten für eine vermehrte Zusammenarbeit der parlamentarischen Gruppen Gesundheit und Langsamverkehr ab.

Das Bundesamt für Gesundheit hat gemeinsam mit GDK und den Kantonen die Erarbeitung einer NCD-Strategie in Angriff genommen. Berührungspunkte mit der Bewegungsförderung sind über NPEB und das Thema Prävention in der Gesundheitsversorgung absehbar.

Innerhalb der Sektion Ernährung und Bewegung des BAG ist deutliches Interesse erkennbar, in der Bewegungsförderung eine aktivere Rolle wahrzunehmen. Dies zeigte sich bereits mit der Erstellung des Berichts „Die Förderung gesundheitswirksamer Bewegung und der Kampf gegen die Inaktivität. Situationsanalyse und Definition der Rolle des Bundesamtes für Gesundheit“ (Strategiebericht 2013). Erste Massnahmen sind bereits in die Wege geleitet worden.

Mit der Ärzteschaft sind die medizinischen Fachgesellschaften dabei, ein zunehmendes Interesse an der Prävention und Gesundheitsförderung sowie spezielle auch an der Bewegungsförderung zu entwickeln.

Das Interesse der Kantone an der Bewegungsförderung ist nach wie vor sehr gross. Sowohl im Rahmen der kantonalen Programme gesundes Körpergewicht als auch im Rahmen kantonalen Sportkonzepte sind verschiedene Massnahmen im Gange.

In verschiedenen Gemeinden und Kantonen sind breit angelegte Masterpläne oder Förderprogramme Langsamverkehr in Vorbereitung oder am Entstehen. Dies könnte Möglichkeiten der Kooperation für Bewegungsförderung und Gesundheitsförderung bieten.

### Quellen oder Beispiele

#### NCD-Strategie ([www.bag.admin.ch/ncd](http://www.bag.admin.ch/ncd))

21.11.2013 hat der „Nationale Dialog Gesundheitspolitik“ den Start für die Erarbeitung einer Nationalen Strategie zur Prävention von nichtübertragbaren Krankheiten bis 2016 beschlossen. Eine Partnerinformation ist am 28.11.13 erfolgt, im März 2014 sollen alle interessierten Kreise zu einem ersten Austausch eingeladen werden.

#### Bewegungsförderung über die Arztpraxis

Die Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin SGSM und das Kollegium für Hausarztmedizin sind Träger von PAPRICA. Zusätzlich unterstützen FMH und Public Health Schweiz Veranstaltungen zu diesem Thema.



## Internationale Entwicklungen

Auf internationaler Ebene gewinnt das Thema Bewegung zur Zeit enorm an Bedeutung. Dies kann auch Folgeentwicklungen in der Schweiz auslösen. Mit entsprechender Vorbereitung können diese im richtigen Zeitpunkt für neue Impulse für die Bewegungsförderung in der Schweiz genutzt werden.

- *Steigendes Interesse bei Weltgesundheitsorganisation WHO*

Sowohl auf globaler Ebene als auch beim Regionalbüro der WHO für Europa haben nicht-übertragbare Krankheiten und in diesem Zusammenhang auch Bewegungsförderung einen wichtigen Stellenwert. An der Europäischen Ministerkonferenz der WHO vom 04.-05.13 in Wien wurde mit der „Vienna Declaration“ dabei erstmals wichtige Anliegen aufgenommen, eine eigene und von Ernährung unabhängige Strategie für Bewegungsförderung zu entwickeln. Das Regionalbüro der WHO hat begonnen, erste Massnahmen in dieser Richtung zu entwickeln. In diesem Zusammenhang sind auch Veranstaltungen in der Schweiz geplant (siehe unten).

### *Steigendes Interesse bei Europäischer Union*

Die Europäische Kommission hat im August den „Proposal for a Council Recommendation on Health-Enhancing Physical Activity (HEPA)“ verabschiedet. Dies ist der erste Vorschlag, den die Kommission je „in the Field of Sport“ verabschiedet hat. Er ist mit einer modernen multissektoralen Bewegungsförderung voll kompatibel. Er soll im Herbst im Rat der EU (dem sogenannten EU-Ministerrat) besprochen werden. Falls er dort auch unterstützt wird, könnte er auch für die Schweiz sportpolitisch relevant werden.

Das Directorate General Health and Consumers (DG SANCO) der Europäischen Kommission hat im Oktober 2013 seinen Schlussbericht zum „Reflection Process on Chronic Diseases“ abgegeben. Bewegung kommt vor, allerdings nicht sehr prominent; einzige in diesem Zusammenhang relevante Massnahmen ist der „action plan on childhood obesity for 2014–2020“.

- *Zunehmendes Interesse beim IOC*

Mit dem Wechsel beim Präsidenten des IOC, beim medizinischen Direktor sowie auf anderen Positionen gibt es IOC-intern Bestrebungen, die Rolle der olympischen Bewegung in der weltweiten Breitensportförderung und teilweise sogar in der Bewegungsförderung im medizinischen Setting zu verstärken. Ein Stellungnahme zur Bewkämpfung der nicht-übertragbaren Krankheiten ist bereits veröffentlicht worden, eine breit angelegte „IOC Youth Strategy“ besteht, ist aber noch nicht offiziell lanciert worden. In diesem Zusammenhang werden auch Veranstaltungen in der Schweiz abgeklärt (siehe unten). Falls

### Erklärung von Wien über Ernährung und nichtübertragbare Krankheiten im Kontext von Gesundheit 2020

<http://www.euro.who.int/en/media-centre/events/events/2013/07/vienna-conference-on-nutrition-and-noncommunicable-diseases/documentation/vienna-declaration-on-nutrition-and-noncommunicable-diseases-in-the-context-of-health-2020>

### Proposal for a Council Recommendation on promoting health-enhancing physical activity across sectors

[http://ec.europa.eu/sport/news/201308-comm-initiative-hepa\\_en.htm](http://ec.europa.eu/sport/news/201308-comm-initiative-hepa_en.htm)

### Final report: Reflection Process on Chronic Diseases

[http://ec.europa.eu/health/major\\_chronic\\_diseases/docs/reflection\\_process\\_cd\\_final\\_report\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/health/major_chronic_diseases/docs/reflection_process_cd_final_report_en.pdf)

### IOC consensus statement on NCD

<http://bjsm.bmj.com/content/47/16/1003.abstract>  
www.xxxx

sich die beschriebenen Tendenzen im IOC durchsetzen sollten, könnten sie auch für die Schweiz sportpolitisch relevant werden.

- *Internationale Veranstaltungen in der Schweiz*

Am 12. und 13.11.13 wurde an der Universität Zürich ein WHO Expertentreffen zum Thema „physical activity promotion in health care settings“ erfolgreich durchgeführt. Es wurde von verschiedenen Schweizer Institutionen unterstützt. Die Teilnehmerzahl muss bei 50 begrenzt werden, das Treffen zeigte das aktuell grosse Interesse an der Bewegungsförderung im Allgemeinen und der Bewegungsförderung in der Gesundheitsversorgung im Besonderen.

Vom 27. Bis 29.08.14 wird an der Universität Zürich die 5. Konferenz und das 10 Jahrestreffen von HEPA Europe stattfinden. Hauptthema wird „physical activity promotion in health care settings“ sein, dazu gibt es Plenarveranstaltungen zu aktuellen Forschungsfragen sowie zur Physical Activity Policy. Die Möglichkeiten für eine Schlussession mit einem international hochkarätig besetzten Policy Panel am 28.08.13 sowie für einen gemeinsam mit dem IOC am 26.08.13 durchgeführten Satellite Event zum Thema „The role of international organisations in physical activity promotion“ werden zur Zeit abgeklärt.

Im Rahmen ihrer eigenständigen Strategie für Bewegungsförderung möchte das Regionalbüro der WHO für Europa 2014 das erste Treffen der neu zu schaffenden nationalen „physical activity focal points“ durchführen. Sowohl die WHO als auch das BAG sind darin interessiert, dieses Treffen in der Schweiz durchzuführen, konkrete Möglichkeiten werden abgeklärt.

[HEPA Europe Konferenz 27.-29.08.13, Zürich](http://www.panh.ch/hepaeurope2014)  
[www.panh.ch/hepaeurope2014](http://www.panh.ch/hepaeurope2014)